

Studienleitfaden

Kapitel 1 – Die Demut der Liebe

Zusammenfassung des Kapitels

Im Gegensatz zur heute gängigen Betonung von Stolz und Selbstachtung liefert uns Jesu Fußwaschung das größte Beispiel für liebevolle Demut und Dienst am anderen.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Wird in der heutigen Gemeinde Stolz und Selbstachtung ebenso problematisch überbetont wie in der Gesellschaft? Wenn nicht, glauben Sie, dass es irgendwann soweit kommt? Wenn dieses Problem in der Gemeinde tatsächlich besteht, dann warum? Welche Faktoren tragen zu diesem Problem bei?
2. Welche alltägliche, »niedrige« Aufgabe in unserer Kultur ist für Sie besonders schwierig oder ermüdend? Kann man diese Aufgabe mit dem damaligen Bedürfnis vergleichen, die Füße zu waschen? Versagen auch Sie darin, so wie die Jünger versagten, einander demütig zu dienen und die Füße zu waschen? Erklären Sie Ihre Antwort detailliert.

Fragen zum Text

1. Welcher bedeutende Übergang vollzog sich in Jesu irdischem Dienst zwischen Johannes 12 und 13?
2. Warum waren die Füße der Jünger so schmutzig, als sie beim Obersaal ankamen?
3. Welche Aufgabe war der wohl niedrigste Sklavendienst zu biblischen Zeiten?
4. Was hinderte die Jünger im Obersaal, einander die Füße zu waschen (s. Lk 22,24-26)?
5. Was bedeutet der griechische Ausdruck *eis telos*? In wiefern charakterisiert er Jesu Liebe für andere? Nennen Sie einige Beispiele.
6. Wie lässt sich das Thema von 1. Korinther 13 treffend zusammenfassen?
7. Was war außer Judas' Verrat so tragisch an seiner Erfahrung als »Jünger« Jesu? Wie erkennen wir gerade daran das Ausmaß der Liebe Jesu?
8. Welche Charaktereigenschaften stehen Liebe und Demut am ehesten im Weg?
9. Was ist nötig, um wirklich lieben zu können?
10. Als Jesus Petrus belehrte, befolgte der Herr ein Unterrichtsmuster, das sich auch an anderer Stelle des Johannesevangeliums findet. Welches Muster ist das?
11. Was muss mit jedem geschehen, der eine rettende Beziehung zu Jesus haben möchte?
12. Welcher Vers im 1. Johannesbrief drückt das Wesen geistlicher Fußwaschung mit anderen Worten aus?

13. Wie wenden manche Denominationen Johannes 13,12-17 irrtümlicherweise praktisch an? Warum war das eindeutig nicht Jesu Absicht, und was ist die wirkliche Lektion, die wir lernen und praktizieren sollen?

Gebetsanliegen

- Lassen Sie den Heiligen Geist im Gebet Ihr Herz erforschen und Stolz und Egoismus in Ihrem Leben aufdecken. Bitten Sie Gott um Hilfe, diese Sünden durch Liebe und Demut zu ersetzen.
- Beten Sie um eine Gelegenheit, einem anderen Gläubigen oder einer Gruppe liebevoll und demütig zu dienen.

Praktische Anwendung

Lernen Sie 1. Johannes 1,9 oder 3,18 auswendig.

Kapitel 2 – Den Verräter entlarven

Zusammenfassung des Kapitels

Das Leben von Judas Iskariot ist die größte Tragödie und womöglich ist er die verachtetste Gestalt der Menschheitsgeschichte. In Johannes 13,18-30 findet die Tragödie ihren Höhepunkt; dort zeigt sich der absolute Gegensatz zwischen Gut (Jesus) und Böse (Judas). Die größten geistlichen Gelegenheiten werden verwirkt, wenn man hartnäckig an sündigen Wünschen und bösen Prioritäten festhält.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Denken Sie an ein ähnlich tragisches Beispiel, das Sie selbst erlebt oder von dem Sie gelesen oder gehört haben. Beschreiben Sie es kurz und erklären Sie, weshalb es Ihrer Meinung nach erwähnenswert oder vergleichbar mit der Geschichte des Judas ist.
2. Während ihrer drei gemeinsamen Jahre hatte Jesus große Geduld mit Judas. Wie viele »zweite Chancen« sind zu viel? Aus welchen Gründen würden Sie es ablehnen, jemandem noch einmal eine Chance zu geben? Warum? Was könnte Ihre Einstellung ändern?

Fragen zum Text

1. Welche bizarre Geschichte aus einem apokryphen Buch illustriert anschaulich, wie extrem Judas in der Frühzeit der Gemeinde verachtet wurde?

2. Welche Sünden kennzeichneten Judas gegen Ende seines Lebens besonders?
3. Wie viel Geld bekam Judas von den jüdischen Religionsführern für seinen Verrat an Jesus?
4. Warum kündigte Jesus den Jüngern nach der Fußwaschung seinen bevorstehenden Verrat an?
5. Aus welchen Gründen erwählten der Vater und der Sohn Judas, um Jesus zu verraten?
6. Was prophezeite das Alte Testament über den Verrat des Judas?
7. Welche wichtigen Warnungen lernen wir aus dem Beispiel von Judas?
8. Welche falschen Schlüsse hätten die elf Jünger ziehen können, als sie vom bevorstehenden Verrat Jesu erfuhren? Was sollten sie hingegen aus Johannes 13,20 lernen?
9. Warum gibt es in den Gemeinden außer wahren Gläubigen auch Heuchler? Was bedeutet das Gleichnis vom Weizen und Unkraut für diese Situation (Mt 13,24-30)?
10. Nennen Sie einige Gründe, weshalb Judas' Verrat Jesus ins Herz getroffen haben muss.
11. Beschreiben Sie die Sitzordnung im Obersaal. Welche Bedeutung hatte das für die Reaktion einiger Jünger, als sie erfuhren, dass ein Verräter unter ihnen ist?
12. Was für ein Mus wurde beim Passahmahl zusammen mit dem ungesäuerten Brot gereicht? Was bedeutete es, wenn der Gastgeber ein Stück in das Mus getauchtes Brot einem anderen Gast am Tisch reichte?
13. Warum war es für Judas schließlich unmöglich erlöst zu werden (s. Hebr 6,4-6)?
14. Was vermuteten die anderen Jünger, als Jesus Judas entließ? Was ist die wahre Bedeutung seiner Aussage: »Was du tust, tu schnell!« (Joh 13,27)?

Gebetsanliegen

- Beten Sie für die Menschen in Ihrer Gemeinde, dass sie reine Herzen haben und frei von Heuchelei sind.
- Danken Sie Gott für Ihre Beziehung zu Christus und beten Sie dafür, dass sein Geist Sie festigt und Ihre Liebe zum Heiland ihn wachsen lässt.

Praktische Anwendung

Lesen und studieren Sie ausführlich Absaloms Geschichte in 2. Samuel 13,23 – 19,8. In wiefern ähnelten oder unterschieden sich Absalom und Ahitofel von Judas? Welche zusätzlichen Lektionen über Heuchelei, Verrat und Stolz lernen Sie aus diesem Bericht? Vor welcher Sünde müssen Sie sich im Dienst für den Herrn am meisten hüten?

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 13,31-38 erwähnt Jesus die drei unerlässlichen Unterscheidungsmerkmale, die jeden echten Gläubigen kennzeichnen sollten: unaufhörliche Begeisterung von der Herrlichkeit Gottes, unerschöpfliche Liebe zu anderen Gläubigen und unerschütterliche Treue zu Christus.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Was halten Sie von den verschiedenen Symbolen (Aufklebern, T-Shirts mit Sprüchen oder Anstecknadeln usw.), mit denen manche sich als Nachfolger Christi zu erkennen geben? Benutzen Sie solche Accessoires? Warum oder warum nicht?
2. Viele bekannte Produkte (Lebensmittel, Getränke, Autos, Kleidung) tragen Erkennungsmerkmale, die jeder erkennt. Welche Produkte fallen Ihnen ein? Haben diese Erkennungsmerkmale Ihr Kaufverhalten beeinflusst? Gibt es Markenartikel, denen Sie die Treue halten?

Fragen zum Text

1. Wofür sollte ein Christ hauptsächlich leben?
2. Welche Seiten des Leidens und Sterbens Jesu machen Golgatha zum größten und herrlichsten Werk aller Zeiten?
3. Nennen Sie eine Möglichkeit, wie Gläubige Gott am besten verherrlichen können.
4. Nennen Sie einen anderen, bekannteren Begriff für die einzelnen Aspekte der Herrlichkeit Gottes.
5. Welches Wesensmerkmal Gottes, das am Kreuz offenbar wurde, überragt alle anderen?
6. Wann wird die größte Herrlichkeit Christi sichtbar werden? Was ist dazu erforderlich?
7. Welcher Indien-Missionar sorgte sich in erster Linie um Gottes Herrlichkeit?
8. Welches System wird durch Liebe unnötig (s. Röm 13,8-10)?
9. Warum haben Sekten und falsche Lehren heute einen solchen Einfluss? Woran mangelt es unter Christen besonders, was dieser Verwirrung Einhalt gebieten könnte?
10. Nennen Sie zwei wichtige Möglichkeiten, wie Christen Liebe zeigen können.
11. Wie wird eine echte, praktizierte Treue im Leben der Jünger Jesu sichtbar?
12. Nennen Sie die vier Ursachen, warum Petrus den Treuetest zu Jesus nicht bestand.

Gebetsanliegen

- In welchen Bereichen haben Sie Stärken und Schwächen, sich als Christ zuerkennen zu geben? Beten Sie, dass Gott Ihnen hilft, auf jedem Gebiet der Jüngerschaft stark zu sein.

- Danken Sie Gott, dass er Christus nach seiner Himmelfahrt verherrlicht hat und auch Sie auf die künftige Herrlichkeit warten dürfen.

Praktische Anwendung

Wenn nötig, suchen Sie eine Person in Ihrer Gemeinde auf, die Ihre Vergebung braucht oder die Ihnen vergeben sollte. Bevor Sie das Gespräch suchen, sollten Sie Ihre Worte unter Gebet abwägen und ggf. dieses Kapitel zur Hilfe nehmen, um Dinge wieder in Ordnung zu bringen. Danken Sie dem Herrn für das Ergebnis. Denken Sie über Philipper 2,3-4 als Basis für Ihr Reden und Handeln nach.

Kapitel 4 – Hilfe für ein betrübtes Herz

Zusammenfassung des Kapitels

Johannes 14,1-6 ist die Grundlage für den wahren Trost Christi. Dazu gehören einfacher, vertrauensvoller Glaube an die treue Gegenwart unseres Herrn, seine zuverlässigen Verheißungen auf den Himmel und die Wahrheit, dass er, der Gott ist, der einzige Weg zur Errettung ist.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Unsere kommerzialisierte Welt wirbt mit vielen Angeboten, die Trost und Ruhe versprechen. Was glauben Sie, welche davon verführen die meisten Menschen zu einem falschen Sicherheitsgefühl? Welche haben den größten Reiz auf Sie? Warum?
2. Welche Stadt, die Sie von Bildern oder aus eigener Erfahrung kennen, ist für Sie die schönste der Welt? Welche Merkmale sollte eine attraktive Stadt aufweisen? Bitte erläutern Sie Ihre Meinung.

Fragen zum Text

1. Welcher Gottesmann hielt Johannes 14,1-6 für Jesu wertvollste und trostreichste Predigt auf Erden?
2. Warum waren die Jünger so aufgebracht und auf sich fixiert, als sie Jesus im Obersaal zuhörten?
3. Was hatte die einseitige Sichtweise der Jünger über die Rolle des Messias verstärkt und ihnen unangebrachte Hoffnungen gemacht?
4. Mit welchem alttestamentlichen Glaubensgrundsatz über Gott, den die Jünger kannten und an den er sie in Johannes 14,1 erinnerte, setzte Jesus sich auf eine Stufe mit Gott?
5. In wiefern ist Jesu unsichtbare Gegenwart besser für uns als seine sichtbare Gegenwart?

6. Nennen Sie vier neutestamentliche Synonyme für den Himmel.
7. Wie groß ist der Himmel in Quadrat- und in Kubikkilometern (siehe Offb 21,16; eine Stadie = ca. 190 m)?
8. Aus welchen Materialien besteht die himmlische Stadt (s. Offb 21,18-22)?
9. Warum sollten sich Christen nicht vor dem Tod fürchten?

Gebetsanliegen

- Loben und danken Sie Gott, dass Jesus, der vollkommene Tröster, immer gegenwärtig ist, wenn Sie ihn brauchen.
- Bitten Sie den Herrn, dass er Ihnen den Gedanken an den Himmel bewusster macht und Ihnen die Freude darauf schenkt. Und beten Sie für Gelegenheiten, um diese erneuerte Freude mit anderen zu teilen.

Praktische Anwendung

Lernen Sie 5. Mose 31,6 oder 1. Petrus 1,8 auswendig.

Kapitel 5 – Jesus ist Gott

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 14,7-14 tröstet Jesus die Jünger weiter, indem er ihnen noch einmal seine Gottheit bestätigt. Er verheißt ihnen, dass sie nach seinem Weggang zum Vater seine Macht neu und größer erfahren werden und er alle ihre Gebete erhören wird, sofern sie mit seinem Wesen und Willen übereinstimmen.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Jedes Jahr bringen die führenden Nachrichtenmagazine ein oder zwei Titelgeschichten mit »neuen Funden« über Jesus heraus. Darin fördern sie Zweifel an der Person Jesu, den paulinischen Lehren, der Vertrauenswürdigkeit der Bibel usw. Haben Sie derartige Artikel schon einmal gelesen? Haben diese Berichteten irgendeinen Wert? Warum oder warum nicht?
2. Haben Sie schon einmal den Verlust erfahren, dass ein hochgeschätzter Vorgesetzter, Lehrer oder Gemeindeältester starb, in den Ruhestand ging oder wegzog? Haben andere Betroffene Ihre Gefühle geteilt? Wie sind Sie mit der Veränderung zurecht gekommen?

Fragen zum Text

1. Was ist die allerwichtigste Frage, die sich ein Mensch über die Person Jesu stellen muss?
2. Welchen grundlegenden Irrtum beinhaltete die Lehre des Sabellius über Jesus?
3. Was hätte die Jünger vor Verwirrung und Ungewissheit in Bezug auf Gott, den Vater, bewahrt?
4. Welche bevorstehenden Ereignisse sollten den Aposteln zu einem besseren Verständnis der Beziehung zwischen Jesus und dem Vater verhelfen?
5. Was verdeutlichte die Frage des Philippus in Johannes 14,8?
6. Warum ist es falsch und sogar gefährlich, übernatürliche Erscheinungen als Grundlage für die Wahrheit des christlichen Glaubens heranzuziehen?
7. Welche Tatsachen bildeten die Grundlage für den Glauben der Apostel? Was taten sie mit diesen Informationen, als sie Jesus am Vorabend seines Todes hinterfragten?
8. In welchem Sinne sollten die Werke der Jünger größer sein als die von Jesus?
9. Was bedeutet Beten »im Namen Jesu« nicht? Was bedeutet es und wie sollte es unser Gebetsleben prägen?

Gebetsanliegen

- Vielleicht kennen Sie jemanden, dessen Glaube wankt. Beten Sie für ihn, dass er sich wieder auf die Bibel stützt und von Neuem die wunderbaren Wahrheiten erkennt, die das Fundament des Christentums ausmachen.
- Danken Sie, dass Sie durch den Glauben Zugang zur geistlichen Kraft haben, die Ihnen der Herr Jesus durch den in Ihnen wohnenden Heiligen Geist geschenkt hat.

Praktische Anwendung

Lesen und studieren Sie Johannes 1,1-18 oder Kolosser 1,9-20, um mehr über die Gottheit Christi zu lernen. Welche Parallelen oder zusätzlichen Informationen entdecken Sie, wenn Sie diese Schriftstellen mit Johannes 14,7-14 vergleichen?

Kapitel 6 – Der Heilige Geist kommt als Tröster

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 14,15-26 erreicht Jesus den Kern seiner trostgebenden Botschaft, indem er den Jüngern aller Zeiten eine Reihe von Verheißungen gibt, die sich alle auf das Kommen des Heiligen Geistes beziehen. Damit stellte er alle nötigen geistlichen Hilfsquellen zur Verfügung und gab die Sicherheit, die Gläubige für einen wirkungsvollen Dienst für ihn benötigen.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Arbeiten Sie in Ihrem Beruf unabhängig oder sind Sie ständig auf Input und Unterstützung von anderen angewiesen? Welche dieser beiden Möglichkeiten ist Ihnen lieber? Wie reagieren Sie, wenn Ihnen andere nicht die benötigte Hilfe geben?
2. Was ist das schönste Versprechen aus Ihrer Kindheit, das sich erfüllt hat? Wie haben Sie sich gefühlt, als das Versprechen eingelöst wurde? Welcher Kindheitswunsch blieb unerfüllt?

Fragen zum Text

1. Welche grundsätzliche Unterscheidung sollte der Gläubige begreifen, um die Grundlagen des Glaubens besser zu verstehen?
2. Mit welchem einzelnen Wort kann man wahre Jüngerschaft treffend definieren?
3. Was ist die wörtliche Bedeutung des griechischen Ausdrucks *parakletos*? Welche Übersetzungen des Wortes finden sich in den verschiedenen Bibelausgaben?
4. Warum ist es wichtig, dass wir die genaue Bedeutung des griechischen Adjektivs *allos* verstehen (Joh 14,16)?
5. Welche beiden Helfer haben alle Gläubigen?
6. Warum fehlt Ungläubigen geistliche Wahrnehmung?
7. Was wussten die Jünger aus dem Alten Testament über den Dienst des Heiligen Geistes?
8. Was haben die drei Personen der Gottheit gemeinsam hinsichtlich ihrer Beziehung zu Gläubigen?
9. Was wurde Petrus und den andere Aposteln zu Pfingsten klar?
10. Was war Jesu Kernaussage, als er Judas' (Thaddäus) Frage in Johannes 14,22-24 beantwortete?
11. Müssen Liebe und Gehorsam gegenüber Christus vollkommen sein, um Echtheit zu beweisen? Erklären Sie Ihre Antwort und untermauern Sie sie mit Bibelstellen.
12. Als wessen Stellvertreter ist der Heilige Geist unser Lehrer? Was bedeutet des Wort »alles« in Johannes 14,26?
13. Was war so wichtig an Jesu Verheißung, dass sich die Jünger an seine Lehren erinnern werden? Welche christliche Lehre leitet sich von dieser Verheißung ab?

Gebetsanliegen

- Danken Sie dem Herrn für seine Treue, dass er uns sein inspiriertes, geschriebenes Wort gegeben hat, das alles Nötige enthält, um für ihn zu leben.
- Bitten Sie Gott, dass Ihnen Ihre Einheit mit ihm täglich bewusster wird und Sie sie mehr schätzen lernen.

Praktische Anwendung

Denken Sie über einen oder mehrere der folgenden Verse nach und lernen Sie sie auswendig: Matthäus 10,19; Römer 8,17; 1. Korinther 2,9; 1. Johannes 2,1.

Kapitel 7 – Der Friede Christi

Zusammenfassung des Kapitels

Echter biblischer Frieden mit all seinem Segen ist ein Geschenk von Jesus Christus und dem Heiligen Geist für alle Gläubigen. Dieser Frieden kommt nur zur vollen Entfaltung, wenn wir Gottes Wort studieren und zulassen, dass der Heilige Geist unsere Herzen und unseren Verstand von den beunruhigenden Umständen weglenkt und auf die Person Christi ausrichtet.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Wie hoch oder niedrig würden Sie Ihren persönlichen »Friedensquotienten« einstufen? Neigen Sie dazu, sich von schwierigen Lebensumständen Ihren Frieden rauben zu lassen? Wenn ja, warum?
2. Glauben Sie, dass diplomatische und politische Friedensbemühungen in verschiedenen Gebieten der Welt ihre Anstrengung wert sind? Verdienen einige Konflikte mehr Aufmerksamkeit als andere? Welche? Erläutern Sie.

Fragen zum Text

1. Inwiefern erfasst die Bedeutung des hebräischen Wortes *shalom* das Wesen biblischen Friedens?
2. Von welchen zwei Arten Frieden spricht das Neue Testament?
3. Welches ist das wesentliche Ergebnis des Evangeliums (s. 2Kor 5,18-19)?
4. Welche Art von Frieden erwähnt Jesus in Johannes 14,27? Was sind seine Merkmale (s. Phil 4,7)?
5. Wie zeigte Jesus vor Pilatus vollkommenen Frieden (Joh 19,10-11)?
6. Wie sinnvoll war der Ausdruck »Weltfrieden« über die Jahrhunderte?
7. Was ist der Hauptgrund, weshalb Menschen in der Welt keinen echten persönlichen Frieden finden können? Zitieren Sie einen Bibelvers, um Ihre Antwort zu belegen.
8. Zu Lebenszeiten welches Propheten war die Sinnlosigkeit des Weltfriedens besonders offensichtlich?
9. An welchen Zeiten neigen Menschen innerlich zu hängen, wenn sie durch Kummer und Sorgen gehen?

10. Wo kommt in Kolosser 3,15 ein »Schiedsrichter« vor? Was besagt das über die Rolle des Friedens Gottes?
11. Welche anderen wünschenswerten Folgen sollten sich aus echtem Frieden für den Leib Christi und einzelne Christen ergeben (Kol 3,15; 2Kor 4,8-11; 11,24-29)?

Gebetsanliegen

- Wenn Sie derzeit mit schwierigen Umständen oder einer schweren Prüfung zu kämpfen haben, bitten Sie den Herrn um einen besonders tiefen Frieden und um Hilfe, von den Problem wegzublicken und auf ihn sehen zu können.
- Beten Sie für Menschen, die in naher Zukunft vor einer schweren Entscheidung stehen. Bitten Sie, dass sie sich vom Frieden Gottes seinen Willen offenbaren lassen und dementsprechend entscheiden.

Praktische Anwendung

Führen Sie in den nächsten Monaten ein »Friedens-Tagebuch« – entweder in einem separaten Heft oder als Teil Ihres Gebetstagebuches. Schreiben Sie sich die besonders hilfreichen Bibelstellen dieses Kapitels heraus und beziehen Sie sich darauf in schweren Zeiten. Halten Sie besonders sorgenvolle Zeiten, stressige Umstände und schwere Prüfungen fest. Schreiben Sie zu jeder Erfahrung, wie gut (oder schlecht) Sie reagiert haben. Hatten Sie während und nach jeder Erfahrung den Eindruck echten Friedens? Haben Sie es geschafft, über die Umstände hinaus auf den Frieden Christi zu blicken? Schreiben Sie sich Vorgehensweisen auf, wie Sie diesen biblischen Frieden trotz der umgebenden Ereignisse besser bewahren können.

Kapitel 8 – Was das Kreuz für Jesus bedeutete

Zusammenfassung des Kapitels

Die Jünger erwarteten Jesu Tod mit Furcht und Sorge, doch er schaute mit optimistischem Eifer aufs Kreuz, weil er wusste, was er dort erringen sollte: seine Erhebung durch den Vater, die Erfüllung weiterer Prophezeiungen über seine Person und sein Werk, die entscheidende und endgültige Niederlage des Teufels und den Beweis seiner gehorsamen Liebe zum Vater.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Haben Sie und Ihr Ehepartner (oder ein guter Freund oder enger Verwandter) das gleiche Ereignis schon einmal aus zwei völlig verschiedenen Perspektiven erwartet?

Haben Sie versucht, den anderen von Ihrer Einstellung zu überzeugen? Was war die größte gelernte Lektion nach dem Ereignis?

2. Glauben Sie, dass die meisten Christen die richtige Sicht vom Tod haben? Was könnte sie am stärksten hindern, ihn so zu sehen wie Gott?

Fragen zum Text

1. Was waren die Hauptgründe, weshalb die Jünger eine falsche Einstellung zu Jesu bevorstehendem Tod und Abschied hatten?
2. Welche Wahrheit über Christi Menschwerdung ist menschlich gesehen am unbegreiflichsten?
3. Worauf freute sich Jesus in Johannes 17,4-5? Wie trug seine göttliche Vorkenntnis zur Vollkommenheit dieser Freude bei (s. Hebr 12,2)?
4. Welche einfache Methode benutzte Jesus häufig, um den Glauben der Jünger zu stärken? Führen Sie einige Beispiele dafür an.
5. Wann wurde der Erlösungsplan beschlossen?
6. Wie nannte Jesus den Teufel in Johannes 14,30?
7. Welche Haltung und Strategie hatte Satan hinsichtlich Jesu Person und Auftrag?
8. Welche Bedeutung hat das Kreuz für das Schicksal des Teufels? Welche praktischen Auswirkungen hat das?
9. Was wird bei jeder neutestamentlichen Erwähnung des Gehorsams Jesu über seine Beziehung zu Gott, dem Vater, angedeutet?

Gebetsanliegen

- Bitten Sie Gott, dass er durch sein Wort eine demütigere Haltung und eine größere Bereitschaft zum Dienst bei Ihnen bewirkt, um mehr dem Vorbild Jesu zu entsprechen.
- Danken Sie dem Herrn, dass sein Tod und seine Auferstehung dem Teufel die Macht über uns genommen haben. Bitten Sie den Herrn, Sie immer an diese Wahrheit zu erinnern, wenn Sie in ernste Versuchung kommen.

Praktische Anwendung

Lernen Sie Philipper 2,6-10 auswendig und lesen Sie ein gutes Buch über das Werk von Golgatha, z.B. die Bände »Das Leiden Christi« von Johann Jakob Rambach oder »Es ist vollbracht« von C.H. Spurgeon.⁸

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 15,1-6 benutzt Jesus das Bild vom Weinstock und den Reben, um die Jünger über das Bleiben in ihm zu belehren. Der Weinstock ist Christus, der Weingärtner der Vater, die fruchtbringenden Reben sind Gläubige und die fruchtlosen Reben diejenigen, die nur den Anschein echter Gläubiger haben.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Jesus verwendete in seinen Lehren viele Bilder und Vergleiche aus der Landwirtschaft. Täte er das auch, wenn er heute auf der Erde lehren würde? Zu welchen Illustrationen aus dem High-Tech-Bereich würde er greifen? Welche Faktoren könnten seine Auswahl von Bildern leiten?
2. Kennen Sie jemanden, der sich später »vom Glauben abgewandt« hat? Wodurch wurde deutlich, dass er kein echter Gläubiger war? Welcher Aspekt war für Sie dabei der schwierigste?

Fragen zum Text

1. Was besagen die ganzen »Ich-bin«-Passagen im Johannes-Evangelium über Jesu Identität?
2. Welche Rolle nehmen die Personen im Obersaal in der Illustration aus Johannes 15 ein?
3. Wie würden einige Bibelleser Judas' Schicksal erklären? Welche Verse widerlegen diese Annahme? Nennen Sie ein paar grundlegende Kennzeichen von Abgefallenen oder falschen Reben.
4. In welchem Zusammenhang benutzt das Alte Testament einen Weinstock als wichtige Illustration?
5. Nennen Sie drei Gründe, warum Jesus das Bild eines Weinstocks wählte.
6. Wodurch versuchen angebliche Christen Fruchtlosigkeit oft zu ersetzen?
7. Nennen Sie die zwei Aufgaben des Weingärtners (Joh 15,2).
8. Was gehört zum Wesen des christlichen Lebens? Drückt sich das immer auf die gleiche Art und Weise aus?
9. Kann man mit dem Weinstock verbunden sein, ohne eine echte Rebe zu sein (nennen Sie passende Bibelstellen)?
10. Was gehört zu Gottes häufigsten und wirkungsvollsten Instrumenten, damit wir mehr geistliche Frucht bringen? Was ist Gottes Winzermesser, um uns zu beschneiden?

Gebetsanliegen

- Bitten Sie den Herrn, dass Sie seinem Wort täglich treu sind, sodass Sie Christus immer näher kommen.

- Beten Sie für einen Mitchristen, der zurzeit die Prüfungen und Leiden der göttlichen Beschneidung durchlebt.

Praktische Anwendung

Lernen Sie Epheser 2,10 auswendig und suchen Sie innerhalb des nächsten Monats eine Möglichkeit, ein biblisches gutes Werk an einem Ihrer Bekannten zu tun. (Versuchen Sie diesem Menschen oder dieser Familie mit etwas zu dienen, das über einen kleinen »Gefallen« hinausgeht.)

Kapitel 10 – Der Segen des Lebens in Christus

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 15,7-11 fährt Jesus mit seiner Lehre über das Bleiben in ihm fort und beschreibt das Leben eines fruchtbringenden Gläubigen. Echte geistliche Frucht – wie z.B. ein christusähnlicher Charakter, Dankbarkeit, Hilfe für Notleidende, Reinheit im Verhalten und Bekehrungen – führt zu Segnungen wie Gebetserhörungen, überfließendes Leben, völlige Freude und ewige Sicherheit.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Haben Sie, als Sie noch jung im Glauben waren, genau verstanden, was geistliches Fruchtbringen bedeutet? Was war Ihr größter Irrtum?
2. Man schaut leicht auf andere Menschen oder Dinge, aber nicht auf Jesus Christus, um geistlichen Erfolg zu haben. Welche dieser falschen Alternativen zieht Sie am ehesten vom Weinstock weg? Woran liegt das?

Fragen zum Text

1. Welche irdischen Faktoren sind an geistlicher Frucht nicht beteiligt?
2. Wie oft benutzt die Bibel das Hauptwort für Frucht? Bedeutet dieser häufige Gebrauch, dass die meisten Christen den Gedankengang verstehen?
3. Nennen Sie anhand entsprechender Bibelstellen die fünf Hauptbeispiele für echte geistliche Frucht.
4. Wie bewiesen Jesus und die Jünger Geduld beim Evangelisieren (s. Joh 4,35-38)?
5. Nennen Sie die beiden Bedingungen für Gebetshörungen.
6. Was ist das vorrangige Ziel für das Leben eines jeden Gläubigen? Welche Erfahrung bringt es, wenn man dieses Ziel anstrebt?

7. An welcher Einstellung liegt es, dass viele Christen keine göttliche Freude erfahren?
8. Warum werden einige scheinbar gute Reben vom Weinstock abgeschnitten? Kann das auch einem echten Gläubigen widerfahren? Was sagt die Schrift?

Gebetsanliegen

- Loben und danken Sie Gott, dass er – und nicht wir – die Quelle unserer Fruchtbarkeit ist, und dass wir das Vorrecht haben, in seinem Sohn zu bleiben.
- Beten Sie für einen Freund oder Verwandten, der vielleicht nicht die Segnungen des Bleibens in Christus erfährt. Bitten Sie Gott, ihm eine erneuerte, engere Beziehung zu Christus zu schenken – oder dass er überhaupt in eine Beziehung zu ihm tritt (wenn er noch nicht errettet ist).

Praktische Anwendung

Befassen Sie sich intensiver mit dem Gedanken des Fruchtbringens. Schauen Sie sich mit Hilfe einer Studienbibel, Konkordanz oder von Bibelkommentaren die vielen Bibelstellen im ersten Abschnitt dieses Kapitels genauer an. Bedenken Sie unter Gebet, wie Sie in einem bestimmten Bereich mehr Frucht bringen können.

Kapitel 11 – Wie man ein Freund Jesu wird

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 15,12-16 gibt Jesus seinen Jüngern und uns folgende Merkmale und Zusicherungen hinsichtlich eines vertrauten Umgangs mit ihm: Gehorsam ihm gegenüber, Liebe für einander, besondere Kenntnis göttlicher Wahrheit und die Berufung zum Dienst.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Mit welchen Menschen freundet man sich im allgemeinen am schnellsten an? Welchen Aspekt von Freundschaft schätzen Sie am meisten? Warum? Würden Sie ihn gegen einen anderen Vorteil einer Freundschaft tauschen?
2. Wären Sie gern ein spezieller Freund, enger Ratgeber oder Vertrauter eines wichtigen Regierungsmitglieds oder einer bekannten Persönlichkeit? Worin sehen Sie die Vor- und Nachteile? Erklären Sie es kurz.

Fragen zum Text

1. Was ist das griechische Wort für »Sklave«? Was verbanden die Jünger damit?
2. Welche alttestamentliche Person wurde als einzige »Freund Gottes« genannt?

3. Auf welche unerlässliche Bedingung lassen alle Bilder schließen, die Jesus benutzte, um vertrauten Umgang mit ihm zu beschreiben?
4. Was sollten wahre Freunde Jesu gegenüber anderen Christen zeigen?
5. Was haben wir mit anderen Gläubigen gemeinsam? Welche Handlungen und Gefühle sollte dies ihnen gegenüber hervorrufen?
6. Wie sah das übliche Verhältnis zwischen Sklaven und Herren zur Zeit der Bibel aus?
7. Welche Lehrmethode von Jesus war besonders effektiv, um den Jüngern eine spezielle Kenntnis zu vermitteln?
8. Welchen anderen Gedanken und welche Lehre verknüpft die Schrift im jeweiligen Kontext, wenn sie das Thema Erwählung behandelt?
9. Wie sollte sich das Leben des Gläubigen von dem des Ungläubigen unterscheiden?

Gebetsanliegen

- Danken Sie Gott, dass er Sie in seiner Liebe und Gnade durch Christus zu seinem Freund gemacht hat. Beten Sie dafür, dass Ihr Gehorsam diese Freundschaft vertieft.
- Beten Sie für Ihre Gemeinde, dass alle die empfangene göttliche Wahrheit wirklich schätzen und sie im Dienst für den Herrn Jesus verwenden.

Praktische Anwendung

Lernen Sie 1. Johannes 3,16-18 oder Römer 5,5 auswendig.

Kapitel 12 – Hass ohne Grund

Zusammenfassung des Kapitels

In Johannes 15,17-25 spricht Christus erst über seine Liebe zu den Gläubigen und warnt sie anschließend vor dem Hass der Welt. Er sagt den Jüngern, dass Leiden und Verfolgung für wahre Christen unvermeidbar sind, weil 1.) Christen nicht von der Welt sind, 2.) die Welt Christus und was zu ihm gehört hasst und 3.) die Welt Gott nicht kennt.

Anregungen für Vertiefung und Gespräch

1. Was halten Sie von dem in den letzten Jahren aufgekommenen Interesse an Engeln? Fördert oder beeinträchtigt es die Verkündigung des Evangeliums?
2. Welchen Bestandteil des Weltsystems würden Sie über Nacht ausschalten, wenn es in Ihrer Macht stünde?

Fragen zum Text

1. Wie hat sich die Verwendung und Bedeutung des griechischen Wortes *martys* entwickelt? Warum?
2. Was zeigt die Geschichtsschreibung, wie die Welt die Jünger nach Jesu Abschied behandelte?
3. Was mussten die Bürger des Römischen Reiches einmal im Jahr tun? Wozu sollte das dienen?
4. In welchem Sinn benutzt der Apostel Johannes das Wort *kosmos* in Johannes 15,19?
5. Was waren in der Geschichte die aggressivsten Gegner wahren Christentums?
6. Was ist eine unausweichliche Konsequenz einer gottesfürchtigen Lebensweise (2Tim 3,12)? Warum erfahren das nicht alle Christen? Nennen Sie mehrere Gründe.
7. Was sollte die Gemeinde bezüglich Evangelisation und Errettung nicht von der Welt erwarten?
8. Was steckt wirklich dahinter, wenn die Welt scheinbar Jesus und geistliche Dinge toleriert? Was ist die Folge davon?
9. Welche Art von Irrtum und Verwirrung ist dem Teufel ebenso lieb wie Verfolgung?
10. Wie geht die Welt grundsätzlich an Religion heran?
11. Was ist der wirkliche Grund, weshalb Menschen die Wahrheit über Gott ablehnen?
12. Warum haben die führenden Juden Jesus so endgültig und unwiderruflich verworfen?

Gebetsanliegen

- Beten Sie für Ihnen bekannte Gemeindediener und Missionare und für alle, die auf der ganzen Welt dem Evangelium dienen, dass Gott ihnen reichlich Kraft und Mut schenkt, um Widerstand und Verfolgung zu ertragen.
- Beten Sie für mehrere Menschen aus der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz oder in der Schule, die noch in der Finsternis der Welt leben und Gott oder die Erlösung in Jesus Christus nicht kennen. Bitten Sie Gott, Ihnen mehr Mut zum Zeugnis zu geben.

Praktische Anwendung

Lesen Sie Nehemia 1-6 und denken Sie über die Kapitel nach. Welche Anregungen können Sie dem Text entnehmen, wie man mit Widerstand umgeht und gleichzeitig der Aufgabe treu bleibt, die Gott uns zugedacht hat?